

# Laibacher Zeitung

**Preiskurierspreise:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Italien.

Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht folgende Mitteilung von der italienischen Grenze:

Der Herausgeber des „Popolo Romano“, Chaubet, einer der besten Kenner der wirtschaftlichen Angelegenheiten Italiens, legt in einem Zeitartikel dar, daß das normale Ausgabenbudget Italiens nach dem Kriege nicht weniger als viereinhalb Milliarden Lire betragen werde. Da nach seiner Berechnung der Ertrag der Steuern nicht mehr als 25 Millionen erreichen könne und die Aufnahme neuer internationaler Anleihen nach dem Kriege fast eine Unmöglichkeit sein werde, würde sich Italien vor die Aufgabe gestellt sehen, eine Steigerung seiner eigenen Produktion um 1,5 Milliarden herbeizuführen. Die Frage, ob eine solche Steigerung möglich sei, wird in dem Artikel nicht berührt; dies wäre aber gewiß geschehen, wenn der Verfasser dies in Aussicht stellen könnte. Die Ausführungen des „Popolo Romano“ über die vor auszusehende finanzielle Lage Italiens in der Zukunft habe allgemein, insbesondere in sachverständigen Kreisen, lebhaftes Aufmerksamkeits erregt.

Die jüngst von der Regierung erlassene Verfügung, welche die Schließung der Gasthäuser, Kaffeehäuser, Osterien, Bars usw. um halb 11 Uhr abends anordnet, hat auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck geübt, der sich dem Ausländer nicht leicht begreiflich machen läßt. Es ist aber eine Tatsache, daß man im Hinterland, insbesondere in den Großstädten durch diese Maßregel in höherem Grade als durch die meisten anderen mit dem Kriege zusammenhängenden Verfügungen der Regierung über die wirtschaftlichen Wirkungen der jetzigen Lage aufgeklärt worden ist. Man muß sich das Nachleben der Italiener und die Rolle, die der Besuch der Kaffeehäuser in ihren Gewohnheiten spielt, vor Augen halten, um sich ungefähr den Eindruck vorstellen zu können, den die Schließung dieser Räume um halb 11 Uhr abends bei der Bevölkerung hervorruft. Sind doch die Kaffeehäuser in vielen italienischen Städten in den späten Abendstunden Mittelpunkt des öffentlichen Lebens für alle Klassen der Gesellschaft und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß

zum Beispiel das Café Aragno in Rom, die Kaffeehäuser in der Galleria Vittorio Emanuele in Mailand und andere während der italienischen Neutralitätskrise geradezu politische Hauptquartiere bildeten, von denen wichtige Entscheidungen ausgingen. Daß nun der gegenwärtige Krieg ein ganz außerordentliches Ereignis ist, mit dem sich frühere Vorkämpfe nicht vergleichen lassen, daß durch die jetzigen Vorgänge dem Lande die Notwendigkeit wirtschaftlicher Maßregeln auferlegt wird, die in das gesamte öffentliche und private Leben tief einschneiden, ist den Italienern kaum durch irgendeine andere Erscheinung so anschaulich gemacht worden, wie durch die für diese Südländer fast unsagbare Tatsache, daß die Kaffeehäuser, in denen sonst noch lange nach Mitternacht geräuschvolle Bewegung herrschte, um halb 11 Uhr abends, also weit früher als in den anderen kriegsführenden Ländern, geschlossen werden müssen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Oktober.

Seine Majestät der Kaiser hat den bisherigen gemeinsamen Finanzminister Dr. Ernst von Koerber zum österreichischen Ministerpräsidenten ernannt und den Minister des Äußern Freiherrn von Burian zeitweise mit der Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums sowie mit der obersten Zentralleitung in Angelegenheiten Bosniens und der Herzegovina betraut.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Se. Majestät der Deutsche Kaiser hat mit Allerhöchster Kabinettsorder vom 22. Oktober den zum k. und k. Armeekorpskommando delegierten königlich preussischen Generalmajor von Cramon unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnis der Person Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph zugeteilt.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Vor einigen Tagen weilte Seine k. und k. Hoheit der Armeekorpskommandant Erzherzog Friedrich bei unseren heldenhaften Truppen der Südwestfront, an deren eherner Mauer alle bisherigen Anstürme des Feindes zerschellten. Bei der Ankunft im Armeekorpsbereich des Generalsobersten von Boroewic wurde der Feldmarschall feierlich empfangen. Seine k. und k. Hoheit beglückwünschte den sieg-

reichen Führer zu den glänzenden Erfolgen seiner ruhmbedeckten Armee und zu der ihm vor kurzer Zeit zuteil gewordenen schmeichelhaften Anerkennung des Allerhöchsten Kriegsherrn. Der Feldmarschall hatte während seiner mehrtägigen Anwesenheit bei der Armee Boroewic Gelegenheit, mit allen höheren Führern, darunter dem tapferen Korpskommandanten General der Kavallerie Erzherzog Josef, Rücksprache zu pflegen, zahlreiche Truppen, die an der letzten Schlacht teilgenommen, zu besichtigen und konnte sich von der felsenfesten Zuversicht, von dem ausnahmslos vorzüglichen, strammen Aussehen der Truppen persönlich Überzeugung zu verschaffen. Nach einem kurzen Aufenthalte in Trieß, wo der Feldmarschall nach Entgegennahme der Meldung der dortigen Kommandanten und Besichtigung der vorzüglichen Abwehrmaßnahmen dem Statthalter Freiherrn von Fries-Stene einen Besuch abstattete, wurde von Seiner k. und k. Hoheit die ganze Front auf der Karst-Hochfläche einer eingehenden Inspektion unterzogen. Überall konnte der Feldmarschall nur Lob spenden und vielen der Tapferen hat er die verdiente Auszeichnung eigenhändig an die Brust geheftet. Nach dreitägigem Aufenthalte an dieser Front fuhr Seine k. und k. Hoheit nach Villach, um die tapferen Verteidiger Kärntens aufzusuchen. Auch hier hat sich der Armeekorpskommandant durch innigen Kontakt mit den Führern und mit den Truppen sowie durch persönlichen Augenschein von der vorzüglichen Stimmung aller Tapferen überzeugt. Die im Rücken der Armee zum Wohle der Kampftruppen getroffenen hervorragenden Vorfragen wurden von Seiner k. und k. Hoheit auch an dieser Front besonders anerkannt. Von der Bevölkerung überall festlich empfangen und begrüßt, verließ der Feldmarschall am 25. d. die Südwestfront, um wieder in den Standort des Armeekorpskommandos zurückzukehren.

Das „Fremdenblatt“ vom 28. d. M. meldet: Seit einigen Tagen sind Gerüchte im Umlaufe, die einen Son-

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Doch daran dachte er im Augenblick nicht. Es war leicht zu merken, daß sein Sinnen noch immer dem Brief galt, der einen Feuerbrand in sein heikles Gemüt geworfen.

„Hab' immer denkt, das hat noch Zeit,“ sprach er einmal leise vor sich hin und tat ein paar kräftige Züge aus seiner Pfeife. Mechanisch folgte sein Blick den leichten Rauchwölkchen, die höher und höher steigend in der dünnen Sommerluft sehr leicht zerflatterten.

„So eine Gemeinheit, mir den Wisch am Sonntag zuzuschicken!“ stieß er erregt hervor. „Ausgerechnet am Sonntag, wo jeder ehrliche Christenmensch sei' Ruh' braucht, und zur Kirchenzeit a' noch!“

Sein Gesicht färbte sich blaurot und vor seine Augen legten sich gelbe Ringe. Ein Zittern ging durch seine Glieder und raubte ihm alle Kraft. In halber Ohnmacht lehnte er am Stamme der Akazie und schloß die Augen. Nichts denken — wie wohl das tat.

Aber da kamen sie sachte heran, die quälenden Gestalten. Der Schwager Fabian in seinem klöbigen Hochmut und neben ihm mit dem doppelzähligen Lächeln auf den Lippen der andere, der Mann im blauen Anstrich, die bide Altenmappe unter dem gekrümmten Arm, die Feder hinter dem Ohr.

Wie er immer durchs Dorf schritt, rechts und links freundlich grüßend und doch die langen, dünnen Finger stets bereit, die Schlinge zusammenzuziehen, die irgend einem armen Teufel am Halse saß. Gestern erst dem Zintula und morgen...

(Fortsetzung folgt.)

## Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Müller stand und schaute. Eine Parforcejagd mit kühnen Reitern und Reiterinnen, hegenden Hunden, fliehenden Hirschen fesselte seinen Blick. Lange starrte er auf einen von Todesfurcht gepeinigten Hirschen.

„Jusament mein Fall —“ sagte er leise zu sich selbst und ging rasch hinter die Scheuern weiter bis zu dem großen Wirtschaftsgarten, der sich hinter den Gebäuden ausdehnte.

Auch hier lag Sonntagsfrieden und jene Einsamkeit, wie sie nur die Einsicht kennt. Aber überall reiches Blühen, üppiges Vorwärtstreben pflanzlichen Lebens.

Der Müller hatte freilich keinen Sinn für all die Sommerpracht rundum. Mit gesenktem Kopf schritt er müde den Hauptweg hinauf, der gleich allen anderen Wegen mit rot gefärbtem Sand bestreut war. Er hielt den Hut in der Hand und achtete nicht, daß die Sonne mit scharfer Glut auf seinen kahlen Schädel brannte. Erschöpft ließ er sich auf einer Bank nieder, die rund um den Stamm einer alten Akazie lief.

Der Müller ließ seine Augen über Korn und Weizen, Malven, Mohn und Mais gleiten. Dort, wo zwischen den Rücken der Felder breite graue Wassergräben

ausblickten, lag die Grenze seines Besitzes. Ein schimmernder, feuchter Gürtel; vom Mühlbach kommend, der breit und tief die rechte Seite des Grundstückes abschloß, einte er sich wieder draußen, beim großen Wehr, mit ihm. Er isolierte den Besitz, der nur von einer Seite mittelst einer Brücke zugänglich war. Ob Zufall oder Kunst hier gewaltet, ließ sich nicht mehr ermitteln. Im Volke ging die Sage von alten Festungswällen aus grauer Römerzeit.

Und das Volk hält bekanntlich an dem einmal übernommenen fest, will sich gar nicht überzeugen lassen und spinnt seine Märchen weiter. Sie rannten sich immer üppiger um den Grund der Mühle, griffen darüber hinaus und hesteten sich an ihre Besitzer. An die Gründer des Geschäftes, die Deutschen — die Fremden. —

Mit Neugier und Verwunderung verfolgten die im Alten stehengebliebenen Nachbarn das Gedeihen der Mühlenwirtschaft. Weit und breit beneidete man den Müller. Der deutsche „Pan“, damit drückte das slavische Volk alles aus, was sich mit seiner Person vereinen ließ, die Abneigung vor dem Fremden — anders gearteten, die ja instinktiv allen lebenden Kreaturen eigen ist. Sie wirkte immer wieder befruchtend auf die im Erbhaß wuchernden Sagen, die wie giftiger Hauschwanum an der Mühle klebten. Besser war es damit geworden, als der Müller ein slavisches Weib ins Haus genommen. Freilich, der Mühle hatten alle Märchen, die in den Jahrhunderten gesponnen worden waren, nicht so viel geschadet als die kurze Ehe mit seinem Weibe.



derfrieden mit Rußland zum Gegenstande haben. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, entbehren diese Gerüchte jeglicher Grundlage.

Der Marinemitarbeiter der „Times“ verlangt nach dem Vorstoß der deutschen Torpedoboote in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, daß die Minenfelder so dicht wie möglich bis an die Ausgänge von Zeebrugge und Ostende ausgedehnt werden sollen.

Floyds Agentur meldet: Der dänische Dampfer „Alf“ (2175 Tonnen), der britische Schoner „Tweedie“, der belgische Dampfer „Comtesse de Flandre“ (1810 Tonnen), die norwegischen Dampfer „Sola“ (3057 Tonnen) und „Dag“ (963 Tonnen) und der britische Schoner „Twig“ (128 Tonnen) sind gesunken. — Aus London wird amtlich gemeldet: Der britische Minenjäger „Gemista“ wurde von einem feindlichen U-Boote torpediert und versenkt. Alle Offiziere und 72 Mann sind ums Leben gekommen. 12 Mann sind gerettet worden. — Aus Berlin wird gemeldet: Von deutschen U-Booten wurden nachstehende feindliche Dampfer versenkt: Am 2. Oktober der englische Dampfer „Lotismere“ (3911 Tonnen und 7000 Tonnen Kohle an Bord) nach Archangelsk unterwegs; am 4. Oktober der russische Dampfer „Grita“ (2430 Tonnen, mit 3500 Tonnen Kohle), von Leith nach Archangelsk unterwegs, und der englische Dampfer „Brantingham“ (2617 Tonnen, mit Grubenholz) von Archangelsk nach England unterwegs. — Der norwegische Dampfer „Arlejarl“, mit einer Ladung von Norwegen nach Schweden bestimmt, ist von einem Kriegsschiffe in der Nordsee aufgebracht worden. — Der Dampfer „Lysland“ aus Bergen, mit Eisenerz von Kirkenes nach Middlesborough unterwegs, ist 40 Seemeilen südwestlich von Skudesnes von dem deutschen U-Boot 30 versenkt worden. Die Mannschaft wurde vom U-Boot aufgenommen und gut behandelt. Gegen das Schiff waren drei Granaten und ein Torpedo abgefeuert worden. Ein anderes U-Boot, durch Signale herbeigerufen, übernahm die Mannschaft der „Lysland“. — „Delandenes Dagblad“ zufolge ist ein Rudolfsbinger Dreimastschoner am 25. d. in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet. — Floyds Agentur meldet: Der englische Dampfer „Rowanmore“ und der norwegische Dampfer „Skog“ sind versenkt worden. — Wie „Aftenposten“ erfährt, ist ein deutsches Unterseeboot in Hømmingsboag mit 23 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Pola“ eingetroffen, der Donnerstag 30 Meilen nördlich vom Nordkap versenkt worden war. Die „Pola“ (3500 Tonnen) war mit Kohle von Newcastle nach Alexandrienvest unterwegs.

„Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom 25. d.: Auf Grund guter Informationen läßt sich die Lage wie folgt zusammenfassen: Der französische Gesandte versicherte in seiner gestrigen Audienz dem Könige, daß es nicht in der Absicht des Teiles des Landes, der sich losgetrennt habe, gelegen sei, gegen die Hauptstadt zu marschieren. Nach dieser Zusicherung gab der König seinen Widerstand gegen die vom französischen Admiral geforderten Maßregeln auf. Es kam ein Vergleich zustande. Der König versprach, alle Maßregeln durchzuführen, die dazu beitragen könnten, die Bedenken der Entente zu beseitigen. Dafür soll der König künftig nicht belästigt werden und im friedlichen Genuße der Regierung in dem Teile des Landes verbleiben, der ihm treu geblieben sei. Es wird ihm vollständig freigestellt, seine Neutralitätspolitik, an der er mehr als je festhält, fortzusetzen. Den losgetrennten Teil des Landes betrachten die Alliierten als Bundesgenossen, der das Recht habe, an den Vorteilen der wohlwollenden Neutralität teilzunehmen, die die Athener Regierung der Entente wiederholt versprochen hatte. Die Zeitung „Hestia“ schreibt, daß nach dem neuen Abkommen jeder Versuch, die von der provisorischen Regierung eingeleitete Bewegung gegen Bulgarien zu unterdrücken, als Vertragsbruch betrachtet würde. — Der „Matin“ meldet aus Athen vom 28. d. M.: Gestern abends nach Beendigung des Ministerrates legte die Regierung dem König einen Erlaß zur Unterschrift vor, durch den die Absetzung aller Beamten ausgesprochen wird, die sich der revolutionären Bewegung in Saloniki angeschlossen haben.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Gedenket zu Allerheiligen der bedürftigen Familien im Kriege gefallener Laibacher!

Heuer werden zu Allerheiligen die Gräber unserer Lieben nicht in Dichterglanz erstrahlen. Indes soll sich das Angedenken an sie deshalb nicht minder licht gestalten: je mehr gute Werke wir in ehrendem Gedenken der Heimgegangenen tun, desto mehr wird von der Dankeschuld abgetragen sein, die uns an sie fesselt. Ich richte an die Einwohnerschaft von Laibach die Aufforderung, heuer zu Allerheiligen die Gräber der Lieben anstatt mit

Lichtlein mit Gedenkblättern zu bedecken, die die Stadtgemeinde zu Gunsten der bedürftigen Familien im Kriege gefallener Laibacher hat anfertigen lassen und die am Dienstag nachmittags und am Mittwoch den ganzen Tag über an den Friedhofeingängen zu 30 Hellern das Stück zur Feilbietung gelangen. Decket die Gräber mit guten Werken zu! Bedeckt mit Gedenkblättern insbesondere auch die Gräber unserer Hono-Helden auf dem Friedhofe zum Hl. Kreuz und erweist dadurch gedenkende Dankbarkeit ihnen, die uns zum Schutze ihr Leben geopfert haben! Jeder Laibacher lege zum mindesten ein Gedenkblatt auch auf diese Gräber. Auch diesmal sei Ihre Opferwilligkeit groß; sie ist ja auch diesmal auf Edles gerichtet!

Laibach, am 28. Oktober 1916.

Dr. Ivan Tavčar,  
Bürgermeister.

— (Landespräsident Graf Attems in Loitsch.) Aus Loitsch wird uns gemeldet: Am 28. d. M. früh traf Herr Landespräsident Heinrich Graf Attems in Begleitung des Herrn Bezirksoberkommissärs Dr. Leopold Zuzel in Loitsch ein. Am Bahnhofe nahm der Herr Landeschef die Meldung des Herrn Bezirkshauptmannes Karl Gekel sowie des Herrn Bahnhofskommandanten entgegen und fuhr hierauf in die Schule in Unterloitsch, wo ihn die Spalier bildende Schuljugend und die Lehrerschaft erwartete. Vor dem Schulgebäude begrüßte den Herrn Landespräsidenten eine Schülerin mit einer Ansprache und überreichte ihm einen Blumenstrauß. Nach längerem Aufenthalte in der Schule besichtigte der Herr Landespräsident die Pfarrkirche, besuchte dann den Herrn Pfarrer Valentin Remškar, weiters den Herrn Kommandanten der Pferdebahn und den Herrn Stationskommandanten und begab sich sodann in die Gemeindefanzlei in Unterloitsch, wo sich zur Vorstellung eingefunden hatten: die Gemeindevertreter von Unterloitsch, der Obmann des Bezirksstrafenausschusses, ferner Herr Stationschef Franz Vidic, Herr Oberpostmeister Albert Cesko und der Leiter der Finanzwachabteilung. Dasselbst erstattete dem Herrn Landespräsidenten der Bezirksgendarmierwachtmeister unter Vorführung der dienstfreien Mannschaft die Meldung. Auf der Fahrt von Unterloitsch nach Oberloitsch wurde das Feldmarodenhaus in Fledorf besucht, worin der Herr Landespräsident vom Chefarzt, Herrn Regimentsarzt Doktor Horekly, und von der Vizepräsidentin des Zweigvereines Loitsch vom Roten Kreuze, Frau Bezirkshauptmann Lilly Gekel empfangen und durch die Krankenzimmer geleitet wurde. In Oberloitsch angekommen, besuchte der Herr Landespräsident den Herrn Pfarrer Johann Erjavec, besichtigte die Pfarrkirche, stattete sodann dem Herrn Bezirksrichter Jakob Antloga, Herrn Notar Dr. Wilhelm Maurer und dem Herrn Gruppenkommandanten Besuche ab und begab sich in die Schule, in welcher er in gleich feierlicher Weise wie in der Schule in Unterloitsch empfangen wurde. Nach der Begrüßung überreichte eine Schülerin dem Herrn Landespräsidenten einen Rosenstrauß. Hierauf nahm der Herr Landespräsident in den feierlich geschmückten Räumen der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Vorstellung der Beamten der Bezirkshauptmannschaft, des Steuerreferates, des Steueramtes und der Grundsteuer-Evidenzhaltung entgegen, empfing Gegenbesuche, ferner die als Vertreter der Geistlichkeit erschienenen Herren Dechant Josef Zuvaneč in Zirkniz und Pfarrer Johann Erjavec in Oberloitsch sowie die in großer Anzahl erschienenen Vertreter der restlichen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Loitsch und der Gerichtsbezirke Raas und Zirkniz. Mit

dem Nachmittagszuge erfolgte die Rückreise nach Laibach. Ober- und Unterloitsch waren anlässlich des hohen Besuches feierlich besetzt.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Landespräsidenten im Ruhestande Seiner Excellenz dem Freiherrn Schwarz von Karsten die Kriegsdcoration zum Großkreuze des Franz Joseph-Ordens verliehen.

— (Fremde Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Franz Rabitsch des LSR 27 die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuzes zweiter Klasse erteilt.

— (Kriegsauszeichnungen im Postdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat im Bereiche der Post- und Telegraphendirektion Trieste verliehen: das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens dem Postsekretär Josef Fischer; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Postoberoffizial Franz Kalster; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Postoffizial Alois Schmidt, dem Postassistenten Tranquillius Mazzolini, dem Postadjunkten Josef Rehar und der Postmeisterin Emilie Buicich; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Postoffizianten Michael Luzner und Peter Radizar.

— (Allerheiligen.) Um unentgeltliche Überlassung von Zypressenbäumchen und blühenden Blumen mit Wurzeln zur Schmückung der Soldatengräber auf dem hiesigen Friedhofe wird dringend gebeten. Anmeldungen: Wiener Straße, Bayrischer Hof, 2. Stod.

— (Gedenkblätter anstatt Kerzen auf die Gräber unserer Lieben!) An anderer Stelle veröffentlichen wir den Ausruf des Herrn Bürgermeisters Dr. Ivan Tavčar, wonach die Einwohnerschaft Laibachs zu Allerheiligen die Gräber ihrer Lieben anstatt mit Kerzen mit Gedenkblättern schmücken möge, die die Stadtgemeinde zu Gunsten der bedürftigen Familien im Kriege gefallener Laibacher hat anfertigen lassen und die an beiden Totengedenktagen an den Friedhofeingängen zur Feilbietung gelangen. Wer mit solchen Gedenkblättern Gräber schmückt, ehrt in der edelsten Weise die Heimgegangenen und wendet eine Dankeschuldgabe den Armen zu, denen die Verteidigung der heimatischen Scholle den Vater und Ernährer entzogen hat und die dadurch in Not und Bedürfnis geraten sind. Jeder möge eine feinen Mitteln entsprechende Anzahl dieser Gedenkblätter erstehen, jedenfalls so viele, daß die Erziehungssumme dem Betrage gleichkommt, den er für die Grabaus schmückung mit Kerzenlichtern auslegen würde. Ein Blatt kostet nur 30 S. Überzahlungen werden beim Feilbieten keine entgegen genommen werden dürfen. Jedes Gedenkblatt sei, auf das Grab gelegt, ein Flämmlein werktätiger Nächstenliebe und dankabstättenden Angedenkens!

— (Allerseelenfeier für unsere verstorbenen Helden.) Ein Erlaß des Kriegsministeriums vom 6. d. M. besagt: Allerseelen sei auch in diesem Kriegsjahre Anlaß zu einmütiger Befundung treuer Pietät gegenüber den in Ausübung höchster vaterländischer Pflichten verstorbenen Kameraden, aber auch zu schmerzlichen Außerung soldatischen Dankempfindens gegenüber den Hinterbliebenen unserer toten Helden. Überall, wo diese kämpften, fielen und in die Erde gebettet wurden, sollen am 1. November l. J. unter Wahrung der Landesbräuche die Heldengräber ohne Unterschied der Konfession — ob Freund, ob Feind — in einfacher, kriegsmäßiger Würdigkeit geschmückt und geehrt werden. Keines Soldaten Grab sei vergessen! Die Militär(Landwehr)stationskommanden haben im Einvernehmen mit den politischen und auto-

# Familie Eberl

dankt herzlichst für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des herben Verlustes, für die vielen herrlichen Kranzspenden sowie für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse.



nomen Behörden, mit den Gemeinden, bezw., wo solche bereits bestehen, mit den Damenkomitees vom Schwarzen Kreuze, die Anordnung für die Schmückung der Grabstätten, die ohne Kostenaufwand, bescheiden, jedoch würdevoll zu sein hat, zu treffen. Die Veranstaltung besonderer Feierlichkeiten innerhalb größerer Soldatenfriedhöfe sowie Lesen von Seelenmessen in Stationen, auch wo sich keine Militärseelsorge befindet, verfügt im Einverständnis mit den Obgenannten die Militärbehörde. Bemerkenswert wird, daß Seelenmessen am 1. November (Allerheiligen) nicht gelesen werden dürfen. Für die Beigesetzten eines anderen Glaubens ist der religiöse Ritus zu wahren.

— (Ein „Muskete“-Abend für den Jfongo-Fonds.) Samstag den 4. November findet im hiesigen Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater ein Autorenabend der „Muskete“ statt, dessen Einnahmen zur Gänze dem Jfongo-Fonds (für Hinterbliebene gefallener Jfongo-Kämpfer) bestimmt sind. Die besten Dichter der „Muskete“ werden eigene literarische und satirische Arbeiten lesen, in zahlreichen Lichtbildern werden größtenteils noch unveröffentlichte Skizzen der Muskete-Zeichner gezeigt werden. Das Fährlein Muskete, das sich da wieder einmal so selbstlos in den Dienst dieser guten Sache stellt, besteht aus den Herren: Heinz Buda, Franz Theodor Gzokor, Mag. Hayek, Mirko Jelusich, Oskar Köpfel, Fritz Schönpflug und Baumau. Die künstlerische Leitung des Abends liegt in den bewährten Händen des Chefredakteurs der „Muskete“, Theodor Waldau. Mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck der Veranstaltung hat die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten in Krain, Frau Maria Gräfin Uttems, das Protektorat des Abends übernommen. Im Anschluß an den Autorenabend werden die Musketeiere im Saal des deutschen Kinos eine zwanglose „Künstlerkneipe“ veranstalten. Nähere Mitteilungen folgen.

— (VI. Verzeichnis über die anlässlich der Opfertage eingelangten Spenden.) Sammelbogen der Damen Anna Bajk, Pragmarer, von Riederer, Schaschel, Amelie von Schildenfeld, Lotte Seemann, Theresie Tschek und Margit von Wurzbach: Paul Seemann 300 K; Leopold Bürger, Julius Elbert, F. Drosenig, Albert Jescho, Mag. Samassa, Albert Samassa und die Krainische Sparkasse je 100 K; Herr und Frau Heinrich Renda, Alois Perschke, Herr und Frau Benedikt, Anna von Tornago, Anton Luckmann, Firma Lafnik je 50 K; M. von Seemann, Balbine Smole, Lotte Seemann je 30 K; Maria Sterzaj 22 K; Adolf Perles, S. Del Gott, Tornago, + + +, Ungenannt, Dr. Josef Sajovic, Baronin Olga Scholta, Antonie von Schrey, Regierungsrat Kordin, Oberstleutnant Edler v. Raffl, Eugenie Bamberg, Dr. Arthur von Wurzbach je 20 K; Rittmeister Fischer 16 K; Baronin Weissenbach 15 K; Bajk 12 K; Ritter von Küling, Paichel, Schüller, Viktor Schiffer, B. R., Brosenja, Gherjenich, Merfel, Eugenie Raspi, Dr. Schuster, Luise Luckmann, Ungenannt, Serafina Jescho, Hollanda, Gräfin Auersperg, Marie Polz, Boroevic, Linienkapitän Gustav R. von Cimioti-Steinberg, Martin, Gladit, R. und E. Schischkar, Grete Terdina, Oberinspektor Riebl, E. und M. Fröhlich, Ida Cubin, Amelie von Schildenfeld, Baronin Milena Jois-Treo, Naglas, Damisch, Mathilde Seemann, Emilie Hausenbichl, M. Schmitt, Marie Ronda, Elisabeth von Mallasz, Maja Tschek, Rosa Jmowicz, Ottilie Auebell, Grifa Schuster, Mag. Jermann, Willavic, Seydl je 10 K; Spenden unter 10 K: 246 K, zusammen 2391 K. Mit den bereits ausgewiesenen Spenden per 40.771,07 K sonach zusammen 43.162,07 K.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für Frau Marie Bod hat Fr. Schiffer für Kriegsblinde den Betrag von 15 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Herr Alexander Gruber und Frau Sabine Ranth haben statt einer Blumenpende für die verwitwete Frau Marie Bod den Betrag von 20 K für den evangelischen Kriegswaisenschutz zu Gunsten des Herrn Pfarrers Hubatschek erlegt.

— (Kranzablösung.) Herr Obermedizinalrat Priemari Dr. Bod hat statt eines Kranzes für seine verstorbene Mutter namens der Hinterbliebenen den Betrag von 60 K für den Ladedienst gespendet.

— (Eine Gedenktafel für die Helden vom Krn.) Auf Anregung des Herrn Hauptmannes Ludaann wurde an der althistorischen Kirche St. Johann am Wocheiner See eine Gedenktafel für die Helden vom Krn errichtet. Die Tafel ist an der Seite gegen den Kampfplatz am Kirchturn angebracht und enthält die Aufschrift: „Den Helden, den tapferen Verteidigern von Wochein“. Die Enthüllung wurde mit einer militärischen Feier verbunden.

— (Todesfall.) In Konstantinopel ist am 16. d. M. Eugen Hermann Freiherr von Baillou, der älteste Sohn des k. Honvedobersten i. R. Josef Freiherrn von Baillou und der im Jahre 1885 verstorbenen Hermine Freiin von Baillou, geb. Freiin von Jois, gestorben.

— (Todesfall.) Am 27. d. M. abends ist in Seitenhof bei Großlupp Herr Ignaz Valentinčič, Realitätenbesitzer und Inspektor der Laibacher städtischen Verzehrungssteuerpachtung, nach kurzer Krankheit im 74sten Lebensjahre gestorben. Der nunmehr Verbliebene war in den Jahren 1884 bis 1895 ein überaus eifriges Mitglied des Laibacher Gemeinderates und entfaltete besonders in seinen jüngeren Jahren bei verschiedenen Veranstaltungen und in vielen Vereinen eine sehr rege Tätigkeit. Am Sonntag nachmittags wurde Herr Valentinčič auf dem Ortsfriedhofe in Großlupp zur letzten Ruhe beigesetzt. Das Leichenbegängnis gab von seiner Beliebtheit und allgemeiner Wertschätzung ein beredtes Zeugnis. Er ruhe in Frieden!

— (Krainische Industrie-Gesellschaft.) In der am 28. d. in Wien unter dem Voritze des Obmannes, Herrn Hugo v. Novot, abgehaltenen Generalversammlung wurde der Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1915/16 erstattet, die vorgelegte Bilanz genehmigt und beschlossen, den Dividendenschein pro 1915/16 mit 12 K. vom 30. Oktober 1916 ab zur Einlösung zu bringen. Die infolge Ablaufes der Funktionsdauer ausscheidenden Verwaltungsräte wurden wiedergewählt. In der darauf abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates wurde das Präsidium in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

— (Genehmigte Statuten.) Das Ministerium des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium dem Landeshauptmann in Krain, Reichsratsabgeordneten und Advokaten in Laibach, Dr. Ivan Sustersič und Genossen die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Zirska banka v Ljubljani“ — „Illyrische Bank in Laibach“ mit dem Sitze in Laibach erteilt und deren Statuten genehmigt.

— (Lieferungsauslieferung.) Bei der k. k. Staatsbahndirektion in Villach wird die Lieferung von Beleuchtungs-, Putz- und Dichtungsmaterialien, Posamentierwaren, Seilwaren und Bürstenbindenwaren im Ofertwege für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1917 vergeben. Die Lieferungsbedingungen können bei der k. k. Staatsbahndirektion (Abteilung IV) in Villach oder bei der k. k. Betriebsleitung in Graz eingesehen oder gegen Einsendung des Postportos bezogen werden. Die nach aufgelegten Formularen zu verfassenden Angebote sind bei der k. k. Staatsbahndirektion in Villach oder bei der k. k. Betriebsleitung in Graz bis 18. November 1916 12 Uhr mittags einzubringen. Ein Exemplar der Lieferungsbeschreibung liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsichtnahme auf.

— (Weitere Kartoffelabgabe für den vierten Bezirk.) An die Reihe kommen heute nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Nummern 1081 bis 1200, von 3 bis 4 Uhr die Nummern 1201 bis 1320, von 4 bis 5 Uhr die Nummern 1321 bis 1440. Für den vierten Bezirk werden bis auf die Kartoffelabgabe für den Notgebrauch zu 10 Kilogramm für die Familie mindestens drei Wochen keine Kartoffeln mehr abgegeben werden.

— (Aufgefundene und agnoszierte Knabenleiche.) Am 24. d. M. wurde von einem Infanteristen unweit der Brücke in Lencovo im Savefluße eine Knabenleiche aufgefunden und aus dem Wasser gezogen. Die Leiche wurde als die des 5½ Jahre alten Fabrikarbeitersohnes Johann Mekuz aus Karner Vellach erkannt, der am 26sten v. M. nächst Fauerburg in die Save gefallen und ertrunken war.

\* (Diebstähle.) Einer Hausmeisterin an der Wiener Straße wurden von einem Burschen zwei Hühner gestohlen. — Einem Kohlenarbeiter wurde im Ankleideraum am Staatsbahnhofe ein Notizbuch mit 6 K Geld nebst einem Passierschein und einem Dekret entwendet. — Aus einer Holzlege in Unter-Siska kamen einer Eisenbahnersfrau zwei Kaninchen abhanden. — In der Konduktorsbaserne auf dem Hauptbahnhofe stahl ein unbekannter Dieb eine schwarzlederne Handtasche mit Lebensmitteln. — Aus dem Frachtmagazin des Hauptbahnhofes ist eine Kiste mit 36 Kilogramm Speck verschwunden.

— (Holzdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurden in einem Waldeil der Besitzerin Franziska Rome in Großlupp drei Fichtenbäume gefällt, in Klöße zerschnitten und einige davon bereits weggetragen. Als Täter wurde durch die Gendarmerie ein 16jähriger Bursche ausgeforscht und beanstandet.

— (Geldbetrug.) Vor 14 Tagen wurde einem in Wippach wohnhaften kistenländischen Flüchtling aus einer im Bette verwahrten Brieftasche, worin sich eine größere Geldsumme befand, ein Teilbetrag von 500 K entwendet. Nach einigen Tagen stellte sich der Dieb wieder ein und stahl aus der gleichen Brieftasche 100 K. Über Anzeige des Bestohlenen wurde als tatverdächtig eine dortige Keuschlerstochter von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert; sie will aber vom Diebstahle nichts wissen. — Die Besitzerin Maria Zuvan in Dese, Bezirk Littai, nahm an einem der letzten Abende wahr, daß jemand bei ihrem Hause herumstreifte

und durch ein Fenster ins Zimmer guckte. Sie legte diesem Umstande keine Bedeutung bei, sperrte die Haustür ab und ging zur Ruhe. Am folgenden Morgen aber fand sie die Haustür offen und bemerkte, daß ihr aus einem unversperrten Kleiderkasten eine braunlederne Brieftasche mit 104 K und einem Prämienschein der Kriegsversicherung gestohlen worden war. Der Täter hatte das Hausstor jedenfalls mit einem Nachschlüssel geöffnet, sich ins Zimmer eingeschlichen und den Diebstahl verübt.

Das neueste Asta Nielsen-Lustspiel heute Montag nur um halb 6 Uhr nachmittags im Kino Central im Landestheater. Asta Niensens besondere Stärke, die man ihrer schweren Künstlerschaft eigentlich nicht zugetraut hätte, war immer ihr Humor, der sich besonders in ihrer Glanzrolle als Engelein äußerte. Im „Liebes-WBC“ schafft sie eine ähnliche, von Schalkhaftigkeit erfüllte Nachschiffgestalt, die das Publikum wieder entzückt. — Nicht für Jugendliche.

Das Familienprogramm im Kino Central im Landestheater mit dem schönen Drama „Myrte und Schwert“ wird nur heute um 4 Uhr nachmittags wiederholt. Auch für Jugendliche.

Vortrag Alice Schalek im Kino Central. Wir machen nochmals aufmerksam, daß der heutige Vortrag der Kriegsberichterstatterin Fräulein Alice Schalek „Drei Monate an der Jfongo-Front“ heute punkt 9 Uhr abends beginnt. In Wien und Graz war dieser Vortrag eine wahre Sensation. Der Vortrag findet zu Gunsten der armen Familien gefallener Laibacher Krieger statt.

Das morgige großartige Programm im Kino Central im Landestheater. Morgen Dienstag setzt Kino Central im Landestheater mit zwei großen Programmen ein: Um 4 Uhr nachmittags findet eine Familienvorstellung (auch für Jugendliche) statt, bei der das bekannte Drama „Der Müller und sein Kind“ im Film erscheint. Dazu die rührende Weihnachtsepisode „Teddy bei den Feinden“ mit Teddy in der Hauptrolle. — Bei den Abendvorstellungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends kommt ein ganz neues Programm zur Vorführung. Im Vordergrund des Abendprogrammes steht das eigenartige, mythische Drama „Die aus dem Jenseits kam“ oder „Zu bin das Leben“. Seltene schöne Aufnahmen, die in den Rahmen der Handlung wunderbar hineinpassen, verleihen dem Bilde einen romantischen Zauber. Dazu „Die Sultanin der Wüste“. Den Stoff für dieses packende Drama liefert die Liebesgeschichte einer Sultanstochter. Den Schauplatz der Handlung bilden die Wüste und die Dschungel. Dieses erstklassige Programm wird nur drei Tage vorgeführt und ist für Jugendliche nicht geeignet. — Freitag: „Bogdan Stimov“, der große bulgarische Nationalfilm.

Die sensationelle Filmserie „Talarso“. — Ideal-Kino. Die Kinematographie muß immer neue Wege suchen, um durch die Masse ihrer Erzeugnisse nicht abzustumpfen und zu übersättigen. Aus diesem Grunde wagen sich die Filmregisseure heute an Stoffe heran, die das P. T. Publikum geradezu verblüffen und immer wieder von neuem die vielseitige Gestaltungsmöglichkeit der Filmgestaltung beweisen. Die interessantesten Experimente dieser Art sind die von uns erworbenen Serien „Talarso“ und „Humuntulus“. (Die Humuntulus-Serie gelangt erst nach drei Wochen zur Aufführung.) Die „Talarso“-Serie gelangt von morgen Dienstag den 31. d. M. bis Donnerstag den 2. November zur Aufführung. Der Held dieser Serie, Talarso, ist ein telepathischer Rätsel mit grünen Augen, der seine Kunst dazu benützt, um Verbrechen aufzudecken und Verbrecher zu überführen. Der Verlauf der spannenden Begebenheiten, die sich in diesem ganz eigenartig gewählten Rahmen abspielen, wird wohl alle Kreise des P. T. Publikums auf das intensivste interessieren und der Filmgestaltung ungeahnte Bahnen eröffnen. Die „Talarso“-Serie wird eine Attraktion ganz besonderer Art bilden! Kino Ideal.

„Der Traum vom Glück“. Kino „Ideal“ zeigt diese Tage den ersten (in dieser Saison) Waanda Traumann und Biggo Larzen-Film „Der Traum vom Glück“. Ein sehr hübsches, stimmungsvolles Drama (4 Akte), das den Glücksraum eines jungen Mädchens, das sich von einem Prinzen geliebt weiß, in Erfüllung gehen läßt, ihm aber später eine desto bitterere Enttäuschung bringt, als es sich herbeilassen muß, den geliebten Gatten, der unvorhergesehen regierender Fürst wird, um der Wohlfahrt seines Reiches willen freizugeben, indem sie ihm in ihrem Edelmut vortäuscht, ihn nicht mehr zu lieben, ein Opfer, das aber ihre Kräfte übersteigt und an dem sie langsam zugrunde geht. Der Teilnahme und Mitgefühl auslösende Eindruck dieser sympathischen Handlung wird noch durch die gute Besetzung der Rollen erhöht, die in den bewährten Händen des allseits beliebten Schauspielerspaars Traumann-Larzen liegen. — Außer diesem Schlager zeigt das „Ideal“-Kino noch ein glänzendes Lustspiel in drei Akten, betitelt „Rette Pflanz“, in dem Mia Cordes gleichzeitig in drei Rollen auftritt, und den neuesten Kriegsbericht. — Dies alles heute zum letztenmal. — Morgen: „Talarso“, erster Teil.



# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Oktober. Amlich wird verlautbart: 28sten Oktober. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Kämpfe südlich des Szurdut- und des Föres Torony-(Roten Turm)-Passes dauern an. Südöstlich von Predéal warfen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Feind aus stark verschanzter Höhenstellung in das Paraszuga-Tal hinab. An der ungarischen Ostgrenze wurden rumänische Gegenstöße abge schlagen. Ostlich von Dornawatra brachen wir auf vier Kilometer Frontbreite in die russischen Stellungen ein. Der Feind ließ 8 Offiziere, 514 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand. Seine Versuche, die ihm entzogenen Höhen zurückzugewinnen, blieben ohne Erfolg. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generalobersten von Tschirchansky starker Geschützkampf. Ein vereinzelter russischer Vorstoß südlich Zaturcy wurde unter großen Feindverlusten abge schlagen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Am Südflügel der kustenländischen Front dauern die Artillerie- und Minenwerferkämpfe fort. Feindliche Infanterie, die entlang der Straße von Opätze selo vorging, wurde durch unser Feuer zur Umkehr gezwungen. In Tirol nimmt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Heftigkeit zu. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei unseren Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 29. Oktober. Amlich wird verlautbart: 29sten Oktober. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Westlich von Orsova nahmen wir in überraschendem Angriffe die den Ort beherrschenden Höhen. Südlich des Börös Torony-(Roten Turm)-Passes, nördlich von Campolung und südlich von Predéal gewannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände. An der Siebenbürger Ostfront nichts von Belang. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Luck und am Stochod heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein bei Szelow verführter Infanterieangriff der Russen wurde im Keime vereitelt. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der kustenländischen Front nimmt das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer an Kraft und Umfang zu. Ostlich von Görz und am Karst fühlt feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor. In Tirol hat das italienische Feuer abgeklaut. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Albanien unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voraus, zu denen die Engländer über die Linie Guendecourt-Lesboeuys, die Franzosen anschließend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vordrachen. Unsere Truppen haben die verbündeten Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nördöstlich von Morval auch mit der blanken Waffe blutig zurückgewiesen. Die Stellungen sind restlos behauptet. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Auch östlich der Maas spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Thiamont-Wald, beiderseits Fort Douaumont und im Fumin-Walde starke französische Kräfte zu Angriffen vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den Gegner verlustreich zusammenbrachen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nach zweitägigem Wirkungsfeld gegen den Abschnitt westlich von Luck griff der Russe gestern bei Zaturcy an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Beiderseits von Dornawatra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. Acht Offiziere und mehr als 500 Mann wurden gefangen eingebracht. An der siebenbürgischen Front dauern die Kämpfe in den Grenz-tälern an. Südlich von Kronstadt (Brassó) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstel-

lung in überraschendem Vorstoß genommen und der Erfolg in scharfem Nachdrängen bis in das Patzuga-Tal erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der nördlichen Dobrudza fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners. 500 Versprengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagage erbeutet. Mazedonische Front: Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Cerna-Bogen scheiterten, ebenso die Teilvorstöße des Gegners an den Osthängen der Moglena und südwestlich des Doiran-Sees. An der Struma Patrouillengeplänkel, bei Orfano lebhafteres Artilleriefeuer. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 29. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Nach starkem Feuer zwischen Guendecourt-Lesboeuys sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niedergehalten. Wo sie zur Durchführung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen. Dabei sind zwei Panzerkraftwagen durch Vortreffer zerstört worden. Später drangen östlich von Lesboeuys zwei feindliche Kompanien in unseren vordersten Graben ein. Dort wird noch gekämpft. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der Maas zeitweilig beträchtliche Stärke. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Fast die ganze Stochod-Linie hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Luck größte Heftigkeit annahm. Ein aus dem Waldgebiete östlich von Szelow erfolgreicher russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An der Ostfront von Siebenbürgen nichts Neues. Südlich des Tömöser PASSES ist im Angriffe Azuga erreicht. Trotz zähen feindlichen Widerstandes sind in der Richtung auf Campolung und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Lage hat sich nicht geändert. Mazedonische Front: Südöstlich von Renali und am Cerna-Bogen sind feindliche Angriffe blutig gescheitert. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

## Die rumänischen Untaten in Siebenbürgen.

Berlin, 29. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Die Untersuchungen über die rumänischen Untaten in Siebenbürgen ergeben immer mehr furchtbares Anlagematerial. Durch amtliche Aussagen von 15 Zeugen wird folgender Vorgang bestätigt: Am 26. September gerieten von einer vorgeschobenen Abteilung der 9. Kompanie des bayerischen Leibregiments 87 Mann südlich der Eisenbahnbrücke im Roten Turm-Passe in rumänische Gefangenschaft. Sie wurden von den Rumänen ausgeplündert, ausgesprochenmaßen aus Rache für die großen Verluste, die den Rumänen in den vorausgegangenen Gefechten zugefügt worden waren. Am nächsten Morgen wurden die Gefangenen in das nahe gelegene Flußbett geführt und von einer rumänischen Abteilung unter dem Kommando eines älteren Offiziers unter regelrechtes Geschützfeuer genommen. Zehn Mann brachen sofort tot zusammen, zwölf wurden sehr schwer verwundet. Nur das plötzlich einsetzende deutsche Maschinengewehrfeuer verhinderte die Niedermetzung der sämtlichen wehrlosen Gefangenen und veranlaßte die Rumänen zu kopfloser Flucht.

## Griechenland.

Trostlose Zustände in der Armee Sarraills.

Berlin, 28. Oktober. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht den Inhalt eines Briefes des Generals Sarraill, in dem ein aus Paris zurückgekehrter Neutraler Einsicht nehmen konnte. Sarraill gibt darin die Gründe an, die ihn hindern, an der allgemeinen Offensive teilzunehmen: Die Länge der Front, die schlechten Gesundheitsverhältnisse seiner Truppen und vor allem der geringe militärische Wert seiner Armee. Gern würde Sarraill die ganze Armee gegen ein Drittel der an der Somme kämpfenden Truppen eintauschen. Sarraill erklärt: „Es scheint, daß man mir hauptsächlich den Abschaum aller Heere geschickt hat. Abgesehen von einer rühmlichen Ausnahme sind unsere eigenen weißen und farbigen Truppen sehr mindertüchtig. Das größte Gefindel sind die weißen und

farbigen Engländer, unter ersteren namentlich die Neuseeländer und Australier, die ihre Abstammung von den schweren Verbrechen nicht verleugnen können, die England bis 1866 nach Australien geschickt hat. Manneszucht dürfen Sie von diesen Sterben nicht erwarten; sie betrachten sich auch im Felde als „freie Engländer“, die tun und lassen können, was ihnen beliebt. Auch von den wenigen Russen, die ich habe, bin ich sehr enttäuscht. Wenn die russischen Heere, die in Rußland kämpfen, aus feinem besseren Material bestehen, sollen sie mir leid tun. Feiges Gefindel sind größtenteils die mir zu Gebote stehenden italienischen Truppen, die vor den Bulgaren jämmerlich Reißaus nahmen und sich von einer bedeutenden Minderzahl standlos schlagen ließen. Auf die Portugiesen setzte ich nur die allerbescheidensten Hoffnungen. Sie machen keinen guten Eindruck. — Sarraill bezeichnet als die einzig tauglichen Truppen jene Reste der serbischen Armee, die auf seinem linken Flügel stehen. Er betont ferner, daß er die Griechen im Rücken habe, wodurch immerhin ein Teil seiner Streitkräfte gefesselt wäre. Ferner erwähnt er die Verpflegungsschwierigkeiten, die sich in dem Maße erhöhten, als er sich von seiner Operationsbasis entfernte. Aus begreiflichen Gründen könne Sarraill diesen Rechtfertigungsbrief nicht veröffentlichen; allein er wünsche, daß sein Inhalt in Freundeskreisen verbreitet werde, damit man die Schwierigkeiten einer Offensive, wie sie Frankreich erwarte, einsehe.

## Die „Ordnung“ der griechischen Angelegenheit.

Rotterdam, 28. Oktober. „Daily Chronicle“ schreibt, man könne annehmen, daß die Regelung der griechischen Angelegenheit ungefähr in folgender Weise vollzogen wurde: Der König fürchte einen militärischen Angriff seitens der Revolutionäre in Salonichi. Durch Garantien dagegen hätten die Alliierten ihn bewogen, den größten Teil seiner Armee zu entlassen. Beniselos erklärte, daß er nicht beabsichtige, seine Truppen zu einem Angriff auf irgend jemand anderen als die Bulgaren zu verwenden, und nie daran gedacht habe, sie zu einem Bürgerkrieg zu benutzen. Auf Grund dieser Erklärung könnten die Alliierten Beniselos Geld leihen, ohne dadurch einen militärischen Zusammenstoß mit dem König herbeizuführen. — Der Berichterstatter der „Times“ in Athen geht so weit, zu melden, daß die Lage jetzt sehr befriedigend sei und daß bei der Audienz des Admirals Jounet aufrichtige Versicherungen von beiden Seiten ausgetauscht worden seien.

## Eine Anleihe an die nationale Regierung.

London, 29. Oktober. (Reuter.) „Observer“ meldet aus Athen: Die Alliierten haben beschlossen, der nationalen Regierung in Salonichi eine Anleihe von 400.000 Pfund Sterling zu gewähren.

## Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Onkel Bernhard“, Lustspiel von A. Friedmann und H. Kottow. — Es ist bezeichnend für unsere „große Zeit“, welche dramatische Stoffe uns vorgesetzt werden! Onkel Bernhard, der Chef der Weltfirma S. Würzburger & Sohn, wirbt um die junge Tochter seines Prokuristen Rosenberg, obwohl diese mit dem reisenden Landshuter so gut wie verprochen ist. Aber seine Millionen und die Aussicht auf Loge und schöne Kleider verdecken auch bei ihr den Unterschied von 35 Lebensjahren. Auch die Eltern, die der ersten Verbindung gar nicht abgeneigt sind, nehmen die „bessere Partie“ willig an. Aber die Kinder des Chefs sind über die Mißheirat empört und suchen den Landshuter zu bestimmen, die Heirat doch anzustreben, und der alte Herr sieht endlich ein, daß er im Begriffe war, eine Dummheit zu machen, und tritt zurück. Das alles wird mit einem großen Aufwand von Geschäftslugheit erörtert und wieder erörtert; von einer dramatischen Handlung oder von einem feilschen Konflikt ist auch nicht eine Ahnung vorhanden. Wenn schon unsere hohe menschliche und vaterländische Begeisterung leider im Leben auf großen Gebieten einer effigen Geschäftsmoral hat weichen müssen — in der Kunst muß es nicht sein! Hier muß uns die Freiheit völlig unbenommen bleiben, derartige Wazillen mit aller Entschiedenheit abzulehnen. Man komme nur ja nicht mit der Entschuldigung, es gäbe keine neuen Stoffe und, wenn es schon sein muß, Lustspiele und Possen. Gutzows „Popp und Schwert“ ist gewiß hier noch selten gehört worden. Siegt uns nicht doch Anzengruber näher? Es müssen ja nicht



die vielgespielten „Kreuzschreiber“; aber wer kennt die „Braven Leute vom Grund“, die „Alten Wiener“ noch? Und wenn es darüber Stoff sein muß, das „Jungferngift“ und den „Doppelfelbstmord“? Warum kommt L'Arronge, selbst Benedix nicht zu Wort? Wäre es nicht interessant, Bauernfelds „Moderne Jugend“ von anno dazumal und Otto Ernst's „Jugend von heute“ nebeneinander zu sehen? Haben wir nicht Schaufert, Triesch, Wichter, in neuerer Zeit H. Bahr, M. Dreier, K. Wittenbauer, H. v. Gumpenberg, Kachweis, Ruederer und Thoma? Nein, es ist nicht Rot, sondern die immer noch fortvegetierende Sensationslust, die uns immer Fremdes vor die Augen rückt. Dadurch verderben wir uns, wenn es auch nur flüchtige Unterhaltung zu sein scheint, guten Geschmack und Charakter. Das sind allerdings vorläufig nur Gedanken und Wünsche des Berichterstatters, die nicht wirksam sind; Sache des Publikums wird es sein, seinen Willen klar und entschieden zu vertreten. — Die Aufführung war gewissenhaft vorbereitet und ergab ein sehr gutes Zusammenspiel. Die Darsteller waren auf ihrem Platz und widmeten sich der Sache mit Freude und mit Geschick. Herr Gaugl stellte den alten Würzburger mit Würde, mit Gutmütigkeit und dem leisen Unterton des Geschäftes, aber ohne jede Übertreibung hin. Er entsprach ganz der gedachten Gestalt. Der Prokurist Rosenberg fand ebenso entsprechend in Herrn Sodek einen scharf umrissenen, mit viel Humor und Farbe ausgestatteten Vertreter. Fr. Marll gab das Mädchen mit jugendlicher Anmut, war das bescheidene Bureau mädchen und die kluge Diplomatin zugleich. Ihr zur Seite stand der muntere, berechnende und geniale Badtsch (Fr. Altringer); sie überraschte durch gewandtes Spiel und richtige Auffassung, ließ aber leider an Deutlichkeit der Sprache noch immer zu wünschen übrig. Herr Galina brachte seinen Landshuter wirksam zur Geltung; doch wäre eine stärkere Betonung des unbeholfenen Klotigen erwünscht gewesen. Der alte Ellinger des Herrn Götter war ein Kabinettsstück, wahr gesehen, wirksam und einheitlich in jedem Zug. Herr Heinz gab den stotterigen vorlauten Fritz so natürlich, als ob das die gewöhnliche Art seines Auftretens wäre, sehr wirksam. Der idealistische Verschwenker und Leichtlebemann wurde von Herrn Unger sehr gut, vielleicht noch etwas zu wenig blasfemiert hingestellt; der werdende Künstler über-

rascht bereits durch neue Töne. Den Hintergrund bildete die Würzburgische Verwandtschaft: der Kunstliebhaber Otto (Herr Riemer), seine musikalische Frau Walh (Fr. Kernen), die ungarisierende Sidy (Fr. Werner) mit kleinen, aber gut sitzenden Strichen; die Gegenpartei Frau Betty (Fr. Wolff) und das Dienstmädchen Kathi (Fr. Embacher), die sich auch diesmal nicht geschont hatte, möglichst ruppig zu sein, um zu wirken, wie es recht war. Herr Stöger mußte sogar zwei Rollen übernehmen. Das gut besuchte Haus spendete Beifall, der der guten Aufführung in erster Linie gebührte.

Dr. Jauler.

\* (Wanderung eines gestohlenen Rodes.) In der vergangenen Woche wurde einem Lokomotivführer im Kaffeehaus „Mirja“ ein auf 70 K bewerteter grüner Rod gestohlen. Als nun kürzlich die Gattin des Bestohlenen auf dem Bodnikplatz stand, bemerkte sie einen Gemüsehändler, der den Rod ihres Mannes trug. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann brachte den Mann zur Polizei; dort gab der Gemüsehändler an, den Rod von einem Soldaten um 8 K gekauft zu haben.

### Tagesneuigkeiten.

— (Eine Stilblüte des italienischen Ministerpräsidenten.) Man ist von italienischen Parlamentariern sehr viel in bezug auf rednerische Übertreibungen und Wortschwall ohne Sinn gewöhnt. Einen ersten Preis hat sich aber auf diesem Gebiet ohne Zweifel der Ministerpräsident Boselli verdient, als er jüngst seine Kriegepredigt in Mailand hielt. Aus seiner blühenden Rhetorik hat der hohle „Abanti“ folgenden duftenden Strauß herausgepfückt: „Wenn ich nur eine Quelle wäre,“ schwadronierte Boselli, „möchte ich nicht nur zu den fernen Brüdern gehen, sondern allen italienischen Seelen sagen, daß die Woge der Zuneigung und des Gedankens, die aus meiner Seele kommt, sich in eine für den nationalen Sieg brennende Flamme verwandeln muß.“

— (Die Schweine auf dem Flugzeug.) Daß bei der härtesten Kriegsarbeit auch der Humor mit auf seine Rechnung kommt, beweist ein Vorfall, der einer der deutschen Marineflieger auf dem Balkan erlebte. Der Flieger hatte in Varna den Auftrag bekommen, einen Flug nach Mangalia auszuführen. Er legte die Strecke zurück und landete mit seinem Flugzeug glücklich in Mangalia. Dort bekam er zwei Schweine zum Geschenk. Der erfinderische Flieger war keinen Moment in Verlegenheit, seine kostbare Beute in Sicherheit zu bringen. Er band auf den beiden Schwimmern seines Wasserflugzeuges je ein Schwein fest, stieg damit in die Lüfte und landete glücklich wieder in Varna zur großen Freude seiner Kameraden über den ausgezeichneten Schweinebraten.

### Möbliertes

3238

## Monatzimmer

mit separiertem Eingang, wird an einen Herrn  
**sofort vermietet:**  
 Slomškova ulica Nr. 13, I. Stock.

## Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

### Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trukoczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trukoczy in Laibach.  
 Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trukoczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstadtstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4.  
 1019 34

# Vortrag Alice Schalek

## „Drei Monate an der Isonzofront“

heute um 9 Uhr abends

## im „Kino Central“ im Landestheater.

Vorverkauf von heute 4 Uhr nachmittags an der Kasse im Landestheater.

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahnreinigungs-mittel

**Seydlin**

Erzeuger  
 J. Seydl, Laibach  
 Spitalgasse 7

58 52-45

**Ein Lehrling oder Verkäuferin (Anfängerin)**

beider Landessprachen mächtig, wird in einem hiesigen Handelsgeschäfte

**aufgenommen.**

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 3212 2-2

**Vollständiges Herrenreitzeug**

(Britische, Trense und Satteldecke)

preiswert abzugeben:

Laibach, Resselstraße Nr. 22, I. Stock, links.

Neue Österreich.

**Rote Kreuz-Lose**

Erste Ziehung 2. November.

Haupttreffer **300.000** Kronen

3 Stück in 24 Monatsraten à K 4-50  
 5 „ „ 24 „ „ 7-50  
 10 „ „ 24 „ „ 15-  
 20 „ „ 24 „ „ 30-

**4 Ziehungen jährlich.**

Sofortiges alleiniges Spielrecht.

1. Rate bitte per Postanweisung.

**Alser Wechselhaus**

3144 **Paul Biehav** 6-5  
 Wien, IX., Alserstraße Nr. 22.

Bessere

**Wohnung**

bestehend aus drei bis fünf Zimmern nebst Zubehör wird von **ständiger, solider, besserer Partei**

**zum Februartermin gesucht.**

Dieselbe kann eventuell **sofort** übernommen werden.

Zuschriften erbeten unter „Postfach 137“, Laibach. 3218 10-2

**Säcke, Jute-Emballage und gebrauchte Korke**

kauft zu besten Preisen 3228 3-1

**J. Reisner, Graz, Annenstraße 28. Telefon 1458.**

Schönes, möbliertes

**Balkonzimmer**

ist sofort zu vermieten.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 3235 2-1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Es wird für sofort gesucht

großes, trockenes

**Magazin oder Lokal**

eventuell mehrere Räume, wenn beisammen

Ebendasselbst **zu kaufen gesucht**

3227 **ein größerer Handwagen.** 2-1

Offerte an das Postfach Nr. 41.



|                                                     |                                                           |                                        |
|-----------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------|
| <b>Wäsche</b><br>für Institutszöglinge<br>vorrätig. | Anfertigung von Brautausstattungen<br><br>Gegründet 1866. | <b>Wäsche</b><br>für Baby<br>vorrätig. |
|-----------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------|

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

**Herren-, Damen- u. Kinder-**

# Wäsche

**eigener Erzeugung**

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

## C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

### LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

## Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

|                               |       |              |
|-------------------------------|-------|--------------|
| Sportartikel.                 | 55 50 | Herren-Hüte. |
| Bettfedern, Daunen und Kapok. |       |              |

Größte Auswahl prächtiger ==  
frischer und trockener

**Kränze, Blumensträuße,**

Arrangements aller Art billigst erhältlich

allein im 3206 3-3

**Blumensalon Viktor Bajt**

Schellenburggasse Nr. 6, neben der Hauptpost.

Die Gewerken der Gewerkschaft Wocheint in Laibach werden zu dem auf den

**29. November 1916**

anberaumten **Gewerkentage** eingeladen, welcher im Kanzlei-Lokale des Herrn Dr. Otto Vallentschag, Advokat in Laibach, Franz-Josefstraße Nr. 5, Nachmittag 4 Uhr stattfindet.

Gegenstand der Beratung ist:

Beratung und Beschlußfassung über die Gewerkschaftsstatuten.

3226

**Direktion der Gewerkschaft Wocheint.**

Allgemeine Uniformierungsanstalt

## BACK & FEHL !!

LAIBACH, Alter Markt 8. !!

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

**Blusen**

**Hosen**

Reithosen

Salonhosen

Ulankas

Pelerinen

Gummimäntel

Wetterkragen

Seidenwesten

Sweater

Ärmelwesten

Handschuhe

**Uniformen**

**Pelze**

**Mäntel**

Säbel

Degen

Kuppeln

Portepees

Kappen

Abzeichen

Distinktionen

Pelzschuhe

Knöpfe

Zugehör etc.

Neuheiten:  
Joppen neuer Art  
Flieger-Bajonette  
Stoffe in neuer Farbe  
alle Egalisierungen

Feldausrüstung:  
Warme Wäsche:  
Zivil-Kleider nach Maß in bester Ausführung.

**Ein Mechaniker-  
Lehrling**

wird aufgenommen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 3213 2-2

**Wohnung**

Knaffgasse Nr. 13

bestehend aus drei Zimmern und einem Kabinett, ist an einen ständigen deutschen Mieter 3194 3-3

so gleich zu vermieten.

## Österreichisch-ungarisches Rotbuch

Diplomatische Aktenstücke betreffend die Beziehungen  
**Österreich-Ungarns zu Rumänien**

in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'32.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,**

Laibach, Kongressplatz Nr. 2. 3132 12-3

## Horch!

Notglockens Ruf erschallt,  
Durch Stadt und Land er hallt:  
Höret der Kleinen  
Klagen und Weinen  
Und steuert der Not,  
Gebt ihnen Brot.  
Öffnet die Herzen,  
Öffnet die Hände,  
Stillt' ihre Schmerzen  
Widmet die Spende,  
Groß oder klein  
Schnell soll es sein!  
Habet Erbarmen,  
Gedenket der Armen!  
(Kriegswaisen).

St. Josefshelm, St. Bernhard-Helmut für  
heimatlose Kinder, Wien, XXI., Leopoldauer-  
straße 123. 3193 4-3



Klaviere, Pianinos, Flügel, elek-  
trische Pianos und Orchestrions  
**S. Kmetetz, 1246 35-33**  
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.